

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktionsschrift: Nachrichten Dresden.
Bemerkungen: Gemeinnutzung 25.245.
Wer für Nachdruckrechte: 20.011.

Bezugs-Gebühr
in Dresden u. Vororten bei Postl. postfrei. Auszugung monatl. 6.50 M., vierfachjährl. 10.50 M., durch h. Post bei Postl. postfrei. Bericht monatl. 6 M., vierfachjährl. 15 M.
Die Tageszeitung 27 mm breite Seite 2 M. Mit Familienanzeigen, Einzelne unter
Gießen u. Wohnungsmarkt. Tageszeitung 2 M. und Werke 25 M. Werbungssätze laut
Tafel. Zusätzliche Aufträge gegen Vorauszahlung. Einzelnummer 10 M.

Geschäftsführung und Ausgabe: Marienstraße 38-40.
Druck u. Verlag von Cieplig & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl: 19305 Leipzig.

Schachbrett nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unterjährige Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Verleih-Magazin für Möbel, Porzellan, Gläser,
silberne Bestecke, Tischwäsche, Tafeln u. Stühle usw.
Andreas Wold, Gottschalch

Tel. 21486 — Prager Straße 19 — Tel. 12032
Verkauf von Kombi-, Klub- u. Dienststücken — Ein- u. Verkauf von modernen u. antiken Möbeln

AUSSTELLUNG fertiger Wohnungen
Otto Schubert, Dresden-A.
Werkstätten für Wohnungskunst
14 Wallstraße — Gegründet 1873 — Wallstraße 14

Glaswaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glasfabriken des In- und
Auslands empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rühl & Sohn, Inh.: Hedwig verw. Rühl
Gegründet 1848. Neumarkt 11. Fernspr. 14277.

Abschaffung der Reichsoberschlesier in Köln?

Ein Vorschlag des Verbaudes.

Paris, 28. Nov. Der Londoner Sonderberichterstatter der Agence Havas meldet, daß gestern über die Volksabstimmung in Oberschlesien verhandelt wurde. Nach einem Vorschlag sollen die außerhalb des Abstimmungsbezirks Wohnenden nicht am gleichen Tage wie die Bevölkerung in Oberschlesien abstimmen. Nach einem anderen Vorschlag sollen die außerhalb Oberschlesiens Wohnenden außerhalb des Abstimmungsbezirks, aber in der Bevölkerungswave, etwa in Köln, abstimmen. In dieser Lösung bemerkt der Berichterstatter der Agence Havas, es sei beschlossen worden, den letzten Vorschlag Polen und Deutschland zur Annahme zu unterbreiten. Wird er abgelehnt, so wird man die andere Lösung zur Anwendung bringen. (wib.)

Ein Ausweisungsantrag gegen Koranly.

Wege der unehrlichen Hebrede Koranly in der Stadt Rosenburg in Oberschlesien, in der er an terroristischen Maßnahmen gegen die Abstimmungsberechtigten aus dem Reich aufgerufen hat, hat der deutsche Viehmarktkommissar, Dr. Urbanek, wie aus Polenisch gedreht wird, an die Interalliierte Kommission in Oppeln den Antrag gerichtet, den polnischen Abstimmungskommissar Polisch Koranly aus dem Abstimmungsgebiet zu ausschließen. Dr. Urbanek weist in seinem Antrag auf die Anlage zum Artikel 88 des Friedensvertrages hin, in der es steht: „Der Auskult hat insbesondere die Ausweisung jeder Person zu verfügen, die irgendwie das Ergebnis der Volksabstimmung durch Bedrohung oder Einschüchterungsmethoden zu föhlen versucht.“

Der Reichskanzler an die Oberschlesier.

Berlin, 28. Nov. Angenommen der oberschlesischen Verbände stand heute morgen im „Apolloischen Garten“ ein Konzert statt, an dem der Meisterliche Gesangverein aus Katowitz mitspielte. Der Saal war schon lange vor Beginn überfüllt und hunderte in Berlin lebende Oberschlesier konnten keinen Einlass finden. Während der eindrucksvollen Arie ergriff Reichskanzler Wehrenbach das Wort zu einer Ansprache, in der er ausführte: Was Oberschlesien für und ist, das wissen wir schon seit geraumer Zeit, was es kulturell bedeutet, ist uns heute hier vorgeführt worden. Ein beller Ruf der Bevölkerung wird überall erklingen, wo Sie sich hören lassen, wo Sie eintreten werden für den Gedanken, daß der Abstimmungsberechtigte mit einem Sieg und einem Besenntnis für unser Deutschland enden möge. Diese ungeheuer wichtigen Tage werden der laufenden Welt zeigen, daß das Deutsche Kulturmuseum ungetrocknet ist und daß Sie, die Oberschlesier, ihm die Treue bewahrt haben. Wir haben keine Sorge um den Ausgang, wenn Sie an der deutschen Kultur eine Stütze gesunden haben. Mit den andersprechenden Bewohnern Oberschlesiens werden wir freundlich zu verkehren wissen, denn Oberschlesien soll weiter blühen. Deutschland und Oberschlesien werden vereint gefunden. (Stark anhaltender Beifall.) Mit einem modifizierten Besenntnis zum Deutschen und dem Gelöbnis beim Abstimmungstage für Deutsch-Oberschlesien einzutreten, schloß die Feier.

Das Spa-Abkommen gefährdet.

Berlin, 27. Nov. In der Ablesung der Wiederaufmachungsabstimmungskohle sind in der letzten Zeit Schwierigkeiten eingetreten, weil der Rheinmäuerstand auf ein seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtetes Maß anstiegsangestiegen ist. Die Gefahr ist in greifbare Nähe gerückt, daß die Verladungen nach dem Oberrein ganz eingestellt werden müssen. Schon jetzt sind einige oberrheinische Häfen ganz ausgeschaltet, andere in ihren Leistungen außerordentlich gelitten. Um die drohende Folge der Nichterfüllung des Spa-Abkommen anzuwenden, trüben die bisher auf dem Wasser liegenden Wiederaufmachungstransporte an einem großen Teil auf die Eisenbahn umgeleitet werden. Empfindlicher Wagengang und die damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Schäden sind die Folge. Süddeutschlands Kohlenversorgung wird nur noch unter den größten Anstrengungen aufrechterhalten. Die deutschen Bemühungen, trotz allem die Entfernung der Entfernung zu befreien, stehen dabei auf die weitere Schwierigkeit, daß die belgischen und französischen Bahnen zur Abnahme der erhöhten Bahnfrachten gar nicht in der Lage sind. Alle Vorstellungen bei der Entente, dadurch die Erfüllung des Spa-Abkommen zu ermöglichen, daß die Wiederaufmachungsabstimmungskohle, wie der Friedensvertrag es vorsieht, zum Teil auch über deutsche Seehäfen geliefert werden darf, waren bis jetzt erfolglos. Auch die Bemühungen, für die Bahntransporte nach Frankreich Menken französischen Wagenmaterial zu erhalten, halten nur einen ganz unbedeutenden Erfolg. Die langen Wege, die deutsche, mit Kohle beladenen Wagen in Frankreich und Belgien anzureisen müssen, sind auch nicht annähernd ausgleichen durch Kurverfügungstellung einer entsprechenden Zahl fremder Wagen. Bei dieser Tatsache wäre es möglich, daß am Monatsende die Auseinandersezung mit einem Schlußstrich abholt.

Der Völkerbund und die Wirtschaftsblockade.

Genf, 28. Nov. In der Sitzung der Abrüstungskommission machte Lord Robert Cecil an Beginn einige Ausführungen über die Wirtschaftsblockade. Nachdem er sich mit der Frage befasst hatte, unter welchen Bedingungen die Blockade im Vertrage kommen könnte, schlug er vor, einen besonderen Dienst eines Beamten des Sekretariats zu beantragen, den Rat über jede offizielle Verlegung des Paktes zu unterrichten. Dieses Vorgeben würde ermöglichen, die wirtschaftliche Waffe schnell anzuwenden, ohne auf die Schaffung der internationalen Blockadekommission zu warten. Millen (Australien) verlangte, daß man die für jeden einzelnen Staat im Falle der Blockade zu treffenden Maßnahmen festlege und gewissermaßen geschäftsrechtlich regele. Die Lage hinsichtlich dieser Frage wechsle nämlich von Land zu Land, und es sei notwendig, daß das Verhalten jedes Landes festgelegt werde. Nach einer einseitigen Ausprache erklärte der Auskuss auf Antwort Bourgeois, in Anbetracht der Tatsache, daß der Rat einzigt für die Anwendung des Artikels 16 verantwortlich sei, daß die Kommission, die mit der technischen Organisation der Blockade beauftragt ist, auf keinen Fall den Charakter einerständigen Kommission annehmen dürfe. (W. T. B.)

Die Abrüstungsfrage.

Genf, 28. Nov. In der Unterkommission für die Abrüstungsfrage schlug der Vorsitzende Fisher-England vor, die Frage der privaten Herstellung von Kriegsmaterial wegen der unvorhergesehenen Absolutheit eines Vertreters der Militärkommission nur provisorisch zu besprechen. Da England-Britannien erklärte, daß bei der Durchführung seines Vorschlags, ein Staatsmonopol für die Herstellung von Kriegsmaterial zu schaffen, die Gefahr neuer Kriege in der Hauptstadt bereitstehen werde. Gleichzeitig würde auch die Kontrolle der Kriegsproduktion erleichtert. France-Norwegen hob hervor, die öffentliche Meinung sei gegen die Herstellung von Kriegsmaterial. Auch sei jetzt der Augenblick zur Durchführung von einschneidenden Maßnahmen gekommen. Schweizer-Italien erklärte, daß mit dem Vorschlag da Einigkeit einverstanden. Invert-Frankreich erklärte, alle seine Kollegen seien einig, daß Artikel 8 des Pößnitzendorfervertrages angewendet werden müsse, der dem Völkerbundsrat die Aufgabe zuweist, Mittel und Wege zur Unterdrückung der schädlichen Folgen der privaten Herstellung von Kriegsmaterial zu suchen.

Barrikaden gegen die Sinnfeiner in London.

London, 28. Nov. (Reuter.) Am Eingange der Downing Street sit der die Amt Wohnung Londons Georges Sieg wurden zum Schutz gegen etwaige Angriffe der Sinnfeiner Barrikaden errichtet. Die Behörden haben beschlossen, daß Parlamentsgebäude für das Publikum zu sperren. (W. T. B.)

Die Massenverhaftungen in Irland.

London, 28. Nov. Wie verlautet, werden in Dublin zur Unterwerfung der Mitglieder des irischen republikanischen Heeres Konzentrationslager gebildet. In Dublin wurden in der vergangenen Woche 200 Personen verhaftet. Gestern wurden bei einem Überfall bei Ternan zwei Soldaten sowie ein Offizier verwundet.

London, 28. Nov. (Reuter.) In Cork wurden die ganze Nacht hindurch Explosionen. Gewehrschüsse und Revolverfeuer gehörten. Mehrere Häuser in verschiedenen Teilen der Stadt, u. a. ein Manufakturwarengeschäft, wurden in Brand gesteckt und vernichtet.

Die internationalen Truppen für Wilna.

Genf, 27. Nov. Heute wurde der am 25. November vom Völkerbundrat angenommene Vertrag über die Organisation des Internationalen Truppenkontingentes für das Wilnische Gebiet den Mitgliedern des Völkerbundes angeboten. Das Kontingent soll eine belgische Kompanie mit einer Maschinengewehrabteilung, je zwei englische, spanische und französische Kompanien mit je einer Maschinengewehrabteilung und außerdem noch nicht festgesetzte dänische, holländische, norwegische und schwedische Kontingente umfassen. Den Besitz führt Oberst Chardron. Der Vertrag hebt hervor, daß die englischen und französischen Kontingente von Danzig und Memel aus stetszeitig am 1. Dezember in Wilna eintreffen sollen, ohne deutsches Gebeit zu vertragen. Die anderen Kontingente kommen vom Meer ab 1. Dezember. Die Besatzungsabteile von Danzig oder Breslau. Die Belästigungen für die Volksbefreiung sollen von Polen und Litauen zurückgestellt werden. (W. T. B.)

Italienische Ratifizierung des Adriaabkommens.

Rom, 27. Nov. In der Schlusssitzung genehmigte die Kammer einen Gesetzesentwurf, durch den die Ratifizierung des Vertrages von Rapallo aufgefordert wird, mit 215 gegen 15 Stimmen. Entnommen wurde der zweite Teil der Tagesordnung, der an den abgeschlossenen Vertrag den Bünch knüpft, daß die in Rapallo verbindeten guten Beziehungen zwischen den Vertragsstaaten für den Vorteil der Vertragsstaaten und Europas entwickeln möchten, und das Vertragen ausdrückt, daß den nationalen Minderheiten die Freiheit des kulturellen und religiösen Lebens gewahrt werden. (W. T. B.)

Die englische Aussage über die griechische Frage.

Paris, 27. Nov. Wie der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, hat Lord Curzon gestern der französischen Delegation eine Note überreicht, in der die englische Aussage der griechischen Angelegenheit und der Orientfrage darneblikt wird. Sie geht dahin, daß die Türkei das Verlorene nicht wieder erreichen dürfe und daß für die alliierten Mächte eine Sicherheit darüber gesucht werden müsse, daß die Personen, die mit der Politik Konstantin in den engsten Beziehungen gestanden hätten, von der Regierung ferngehalten würden. Außerdem ist erforderlich, daß eine finanzielle und politische Kontrolle über die griechische Regierung ausgetübt werde. (W. T. B.)

Eine griechische Parlamentskommission an König Konstantin.

Athen, 27. Nov. Das Wahlergebnis wird der neuen Kammer unterbreitet, die als Sonnuntags tagen wird. Eine Parlamentssession wird sich nach Laien gegeben, um dem König Konstantin die Entscheidung des hellenischen Volkes zu unterbreiten. (W. T. B.)

Ein französisches Kriegsschiff in Athen.

Athen, 28. Nov. Der französische Panzerkreuzer „Malbec-Rousteau“ ist am 24. d. M. im Piräus angekommen.

Die Londoner Konferenz.

London, 28. Nov. (Reuter.) Die Beisprechungen zwischen Lloyd George und Pongues wurden heute nachmittag wieder aufgenommen. Curzon und Bonar Law nahmen daran teil. Wie verlautet, hatten die Beratungen wegen der Anwesenheit des Grafen Stora wiederum nur vorläufigen Charakter. (W. T. B.)

Da Graf Stora erst Sonntag abend in London eintraf und Lloyd George bei seinem französischen Kollegen darauf gedrängt hat, die Regelung der griechischen Angelegenheit nicht zu verschieben, hat Pongue sich entschlossen, erst am Dienstag abend London zu verlassen. (W. T. B.)

Paris, 27. Nov. Der Londoner Sonderberichterstatter der Agence Havas will in englischen maßgebenden Kreisen sowohl als auch in französischen maßgebenden Kreisen die Versicherung erhalten haben, die Unterredung in London werde hinsichtlich Griechenlands zu feiern in einem Rahmen der Erklärung der beiden Regierungen führen. Man werde sich vielmehr damit begnügen, gemeinsame Maßnahmen zu vereinbaren. Für den Fall, daß Griechenland eine Politik verfolgen sollte, die dem Interesse der Entente entgegensteht, wird es bestätigt, daß Stora vielleicht aufgefordert werde, nach London zu kommen, damit man ihm Kenntnis von der Ansicht der Alliierten gebe. Außerdem werde der Ministerpräsident Pongue eine neue Reise nach London unternehmen müssen. Alle schwedenden Fragen könnten im Laufe dieser Begegnung nicht geregelt werden. (W. T. B.)

Der neue englische Botschafter in Paris.

Paris, 28. Nov. Der neu ernannte englische Botschafter in Paris, Lord Hardinge, ist gestern abend eingetroffen. (W. T. B.)

Die Befreiungsungen an die Entente.

Am 15. November haben in Paris bei der Wiederherstellungskommission Verhandlungen beonnen über die Befreiungsungen, zu der Deutschland durch den Vertrag verpflichtet ist. Der Wiederherstellungskommission hat für die Befreiungen u. a. folgende Zahlen nach einer französischen Seite angeholt: (Statist.)

Deutschland soll Hefer: 149.961 Pferde, 888.061 Stück Kürenvieh. Davon 640.000 Wildkühe. Diese Lieferung von Kürenvieh verteilt sich mit 400.000 für Frankreich, 125.000 für Belgien, 3000 für Italien und 100.000 für Österreich.

Deutschland soll Hämmer: 201.885 Hämmer, 675.000 Schafe, 27.000 Ziegen, 105 Büffel. Hierzu tritt noch: Gessügel, Kaninchen und Hund.

Die deutsche Regierung hat sich vorbehalten, diese Zahlen nochmals nachzutragen. Nach dem Abdruck dieser Prüfung sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

„Innerliche Scham wegen des Friedensvertrags“

Amsterdam, 28. Nov. Im „Telegraaf“ bespricht der durch sein französisches Buch über den Friedensvertrag berühmte Professor Stevenot das von dem amerikanischen Finanzmann und Berater Wilsons in Beziehung, Baruch verfaßte Buch über die Wiederherstellungskommission und die Wirtschaftsbedingungen des Vertragsvertrages, daß er ein aufrechtes Buch nennt, mit dem der Verfasser der Wahrheit einen Dienst erledigt habe. Stevenot fordert unter Hinweis auf die Doktrin, die Baruch, wie so viele andere, die sich innerlich wegen des Vertrages schamen, auf die Wiederherstellungskommission lege, seiner Ansicht nach sei auf diese Weise eine Rettung nicht möglich. Die Kommision habe selbst unter den eisernen Mitgliedern wenig Freunde und Bewunderer. Da ihre Arbeit keine Erfolge bringe, so sei ihre Aufführung zwecklos in der gegenwärtigen Form mit den augenblicklichen Vollmachten eine Schande bedeckt für den Fortschritt. Stevenot schreibt: Es ist als ob mit dem Ausblößen von Deutschlands Krieg der Frieden, der Deutschland vernichtet hat, durch diejenigen eingestellt wurde, die diesem Lande gegenüberstanden. Der Krieg, der den Einfall in Polen befehlte, hat in Paris triumphiert. (W. T. B.)

Tagung des Gewerkschaftsrings.

Berlin, 28. Nov. Die erste Tagung des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, der fürstlich aus den Gewerkschaften der deutschen Gewerkschaftsverbände Reichs-Duater, dem Allgemeinen Eisenbahnerverband und dem Gewerkschaftsbund mit seinen Unterorganisationen gebildet wurde, war von etwa 500 Delegierten aus allen Teilen des Reiches besucht. Reichsarbeitsminister Braun begrüßte im Namen des Reichskanzlers die Versammlung. Er wies darauf hin, dass sich die Arbeiterschaft seit dem Kriege rechtlich auf der ganzen Linie durchgesetzt habe, dass sie sich aber gegenüber dem politischen und wirtschaftlichen Sturm des Reiches ihrer Pflicht bewusst sein müsse. Auf dieses Pflichtbewusstsein rechnet er bei den nächsten Aufgaben des Arbeitsministeriums, dem Gesetz über den Arbeitsaufwuchs, über die Sozialversicherung, über Arbeitsrecht usw. Dann sprach der Reichsstaatssekretär Erkelenz über Blei und Aufgaben des Gewerkschaftsrings, in dem sich etwa 7000 organisierte Arbeiter und Angehörige zusammengetroffen hätten, um die sozialen Krankheiten, wie Wüter und Schiedertum, die ungefundenen Gewinne in Industrie und Handel, aber auch die ungünstige Handlungswelt weiter Teile der Arbeitnehmerchaft, die wilden Streiks, Arbeitsniederlegungen in gewöhnlichen Betrieben, ablehrende Herabsetzung der Arbeitsleistung, Zerrüttungswut und der Gewerkschaften usw., zu bekämpfen. Weiter forderte er Mitberatung und Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Betrieb und in betriebsvertraglichen Verbänden, Einführung der sozialen Schutzmahnahmen, Einführung der Teilhaberschaft der Arbeitnehmer in Großbetrieben. Der Betrieb muss eine Arbeitsgemeinschaft werden. Die wichtigste Voraussetzung für diese Reform wird zur Sicherung der Wirtschaft sein: eine schnelle und durchgreifende Aenderung des Verhältnisses Friedensvertrages und einer Vereinigung aller Deutschen des ehemaligen Österreich mit dem Reich. (Schluss.)

Weiterhin sprach Chefredakteur Georg Bernhard über Wirtschaftliche Ordnung und Wirtschaftspolitik. Wenn nicht bald der Rücktritt des Reichsministers, der Entwicklung des Geldes und der Arbeitslosigkeit ein Ende gemacht werde, dann werde eine Revolution erfolgen, gegen die der 9. November ein Vorbereitel gewesen und der gegenüber alle Gewerkschaftsorganisationen zusätzliche sein. Die Wirtschaftsverbände verhandeln ihre Entwicklung.

Tatenlosigkeit der sogenannten November-Revolution.
Hörte die sozialdemokratische Regierung damals das, was sich unter dem Hindenburg-Programm innerhalb der Arbeiter und Angestellten entwickelte, in vernünftige Normen gegossen, so wäre zweifellos die Befriedigung nicht soweit zielgerichtet. Um ein vernünftiges Verhältnis zwischen Ein- und Ausfuhr zu finden, werde man zur Planwirtschaft greifen müssen. Die Organisation der Wirtschaft darf nicht in die Hände des Staates gelangen. Die Förderung des Betriebes kann die Kontrolle der Produktion zu überlassen, sei höchst gefährlich, da sie nicht einmal innerhalb einer Betriebsgruppe die Wirtschaftsverhältnisse überblicken könnten. Richtigkeit sei der anwängende Zusammenhang der Industrie. Der Unternehmer müsse das Thun von der Gewerkschaftsgemeinschaft übernehmen. Als Lehren beobachten, das er zu verwahren hat und das er nur dann verbergen kann, wenn die Garantien dafür vorhanden sind, das sein Nachfolger es zum Wohl der Allgemeinheit weiterführen kann. Der Staat, der nun einmal nicht sozialistisch arbeiten könne, solle seine Betriebe, die Eisenbahn und die Post, in die Gewerkschaftsverwaltung hineingeben. Das ist wahre Sozialisierung. Der Staat sollte überhaupt der Wirtschaft sein; an Stelle der egoistischen Wirtschaft müsse die kollektive Individuenwirtschaft treten. (Beifall.)

In der anschließenden Aussprache ergriff als Erster Dr. Walter Rathenau das Wort, der sagte: Der Gedanke einer kollektiven Wirtschaftsstellung solle nicht etwa als Zwangswirtschaft im alten Sinne aufgefasst werden, man müsse die Organisation der Selbstverwaltung schaffen. Die Sozialisierung werde sich nicht von heute auf morgen schaffen lassen, und wenn die Kohlen jetzt sozialisiert werden, so darf niemand glauben, dass es nun mit einem Male anders werde. Sozialisierung sei ein nebelhafter Ausdruck. Nur die Produktionspolitik werde uns retten. — Nach einem Vortrage des Verbandsdirektors Gustav Schneiders-Pozig wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt, dass die Ausübung deutscher Waren durch die wachsende Misszimmung der Auslandswirtschaft infolge der niedrigen Preise für deutsche Waren bedroht werde. Der Kongress protestiert gegen diese auf das Augenblitkinteresse des Handels eingestellte Handlung, die einen dauernden schweren Schaden für die deutsche Wirtschaft bedeute.

Der internationale Gewerkschaftskongress und das Ruhrgebiet.

London, 28. Nov. (Neuer.) Auf dem Internationalen Gewerkschaftskongress erhielt das Ruhrgebiet besuch hat. Bericht. Er erklärte, die Alliierten hätten keinen Anlass, dieses Gebiet zu besetzen. Es sei die Pflicht der deutschen Arbeiterschaft, sich einer Befreiung durch Produktionsverwertung zu widersetzen, und die Pflicht der C. G. T., den deutschen Arbeitern zu helfen. Der deutsche Delegierte Legien sprach über die Schwierigkeiten für die Arbeiter des Ruhrgebietes, infolge Lebensmittelknappheit und der ihnen durch den Vertrag auferlegten Beschränkungen die Vertragsbestimmungen durchzuführen. Thomas sprach den Boden darüber aus, das Frankreich anscheinend fest entschlossen sei, imperialistischen Regelungen zu folgen. Er erklärte, wenn die deutschen Kameraden ihren Verpflichtungen nachkommen, sei es die Pflicht der organisierten Arbeiterbewegung der Welt, ihnen zu helfen. (W. T. B.)

Der Schluss der Streitrede im Reichstag.

(aus einem Teil der Rede wiederholte.)
Berlin, 27. Nov. Abg. Lawerenz (D.-R.) führt zur Interpellation über den Berliner Elektroarbeiterstreit aus: Die äußerste Linke möge nicht glauben, dass sie so leicht wie in Russland eine zweite Revolution bei uns machen könne, denn wir haben einen starken Mittelstand. Redner billigt die Ausführungen der Regierung und hofft, dass den Worten von der starken Hand auch die Taten folgen. Soll hätte man in seiner gemeingefährlichen Tätigkeit von vornherein lämmen müssen. Seit dem Inkrafttreten des Betriebsvertrages seien leider die Gewerkschaften radikalisiert worden.

Abg. Baintan (Soz.): Der starke Mann, den man haben wollte, liege bei der Rechten. (Unruhe rechts.) Die äußerste Linke habe den Arbeiterinteressen, indem sie die Reaktion Waffen in die Hand gebe. — Abg. Dr. Rosel (Reichsbund) vertheidigte die Elektroarbeiter. Mit dem Hungerlohn von 19 000 Mark jährlich (!) könnten sie nicht auskommen. (Gelächter.) Die Philosophie der Sozialisten wolle den Hungrieren nicht einleuchten. Der Rücktritt Bismarcks bedeute wirklich einen Bismarckstreit im Geiste des Proletariats. — Damit schließt die Befreiung der Interpellation. Die Abstimmung über die Anträge und Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten wird am Dienstag stattfinden. — Montag 1 Uhr: Statt des Reichswirtschaftsministeriums. Schluss 1/2 Uhr.

1½ Milliarden Defizit.

Am Verlauf der Beratungen des Wohnungsbaudiskusses, über die wir Ihnen berichtet haben, sollte Ministerialdirektor Schlieben vom Reichsministerium mit, dass unter diesjähriges Defizit 1600 Millionen Mark anfielen. Der gesamte gesamte Betrag betrage: für das nächste Jahr wird das Defizit auf 80 Millionen Mark steigen.

Der Brief des deutschen Botschafters in Rom.
Auf die Anfragen der Abgeordneten Brodau und Kopisch sowie des Abgeordneten Dr. Sielemann hat der Reichsminister des Innern eine ausführliche Antwort gegeben, in der es unter anderem heißt: Der Botschafter hat weder einen Einschätzungsbrief an den Präfekturvorsteher geschrieben, noch die Post er deutlichen Hinweis von Südtirol für aldauend erläutert, noch die Worte des Außenministers als sentimentale Neuberung erachtet.

Das Areditabkommen zwischen Deutschland und Holland.

Wie verlautet, sind die Schwierigkeiten, die bisher der Ratifizierung des deutsch-holländischen Kreditabkommen im Wege standen, aus dem Weg geräumt worden. Die Ratifizierung durch Deutschland ist bald zu erwarten, denn der deutsche Minister des Auswärtigen, Dr. Simon, hat in einer Note der holländischen Regierung mittelstlassen, dass die deutsche Regierung bereit ist, das deutsch-holländische Kreditabkommen in nächster Zeit zu ratifizieren.

Die deutsch-norwegischen Beziehungen.

Rom, 27. Nov. Der Handelsminister wird demnächst eine Verfassung erlassen, wonach das Verbot der Rückverteilung mit Gefestigten in den ehemals feindlichen Ländern aufgehoben wird.

Die englischen Liberalen fordern Abrüstung.

Amsterdam, 27. Nov. Wie die amtlichen Blätter melden, brachte auf der in Bradford abgehaltenen Jahrestagung des Nationalen Liberalen Bundes der liberale Führer Sir Donald Maclean eine Entschließung ein, in der die Aufhebung des Obersten Rates des Volkerbundes gefordert und verlangt wird, dass der Volkerbund in sofortiger Tätigkeit tritt zur Regelung der mesopotamischen Frage, der polnischen Krise, der Besetzungen mit Russland und anderer internationaler Fragen, darunter der Revision des Vierländer Friedensvertrages, wo dies voneinten ist. Sir Donald Maclean fügt, die Menschenrechte nach Frieden, und die Zeit für den Frieden der Wiederaufbau sei gekommen. England gibt in diesem Jahre 150 Millionen Pfund Sterling für seine bewaffneten Streitkräfte aus, Frankreich und die Vereinigten Staaten verwenden zahllose Millionen für ihre Truppen. Es ist wertlos, von Sparfunktion in der ganzen Welt zu reden, wenn nicht England in der Abrüstungsfrage die Führung übernimmt. Wenn der Militarismus nicht jetzt zerstört wird, so geht die ganze Welt dem völligen Zusammenbruch entgegen. Mesopotamien verdingt dieses Jahr etwa 80 Millionen Pfund Sterling. Dieses Geld wird verwendet, um die internationale Petroleum-Interessen zu schützen. Das Heilmittel der liberalen Partei liegt in dem einen Wunsche der Welt nach einem allgemeinen dauernden Frieden. Der Liberalismus ist heute die einzige Kur für die ganze Welt.

Vorwegen an das englische Volk.

Paris, 28. Nov. Nach einer Dava-Widung aus London hat Ministerpräsident Venizelos eine Erklärung an das englische Volk gerichtet, in der er zum Ausdruck bringt, dass er stets ein entschlossener Anhänger des englischen Zusammensatz Großbritanniens mit Frankreich gewesen sei. Der Krieg habe bewiesen, dass die Entente für die endhaltige Wiederherstellung des Friedensreiches unerlässlich sei, aber auch für die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit und der Freiheit der Welt.

Deutsches und Sachsisches.

Dem Bericht über die wirtschaftliche Lage der sächsischen Landwirtschaft,

den der Landeskulturrat erstellt und der am 18. November abgeschlossen ist, sei folgendes entnommen: Die Preisbildung für die einzelnen landwirtschaftlichen Erzeugnisse hat sich in letzter Zeit infolge der Aufhebung der Zwangswirtschaft auf den einzelnen Gebieten sehr verschiedenartig gestaltet. Die freigegebenen Produkte richten sich den Erzeugerkosten anzupassen, was insbesondere beim Fleische der Fall war. Die Preise für Kartoffeln wurden dagegen durch örtliche und bezirkssweise Abmachungen zwischen Verbraucher und Erzeuger allgemein auf 20–25 Pf. und für Mandelkörner auf 15–18 Pf. durchgängig herabgedrückt. Die Höchstpreise der noch in öffentlicher Verwaltung stehenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der diesjährigen Ernte schienen ebenfalls angehoben, der Markt in die Höhe geschnellen Erzeugerkosten nicht mehr als angemessen angebrochen werden. Besonders dürften die an niedrigen Preisen für Milch und deren Erzeugnisse kaum zu dem immer wieder von Verbrauchseite geforderten Wiederaufbau der Milchwirtschaft beitragen. Durch Freigabe der Kartoffeln hat sich die Nachfrage nach Schweinen und Ferkeln zur Aufzucht stark vermehrt, obwohl die in einigen Bezirken mitunter stark austretende Maul- und Klauenpest den Handel sehr erschwert. Der Unwillen der Landwirtschaft, über die nichtzureichenden Höchstpreise und die zwangsläufige Herabsetzung des Kartoffelpreises noch Aufhebung der Zwangswirtschaft ist in erster Linie auf das fertigste Stellen der Löhne zurückzuführen. Infolge des günstigen Erntewertes war die Ernte fast auf einzelne hochgelegene Bezirke überall auszuweiten. Die Herbstfelder in Sachsen konnten unter diesen Verhältnissen im allgemeinen ebenfalls zur rechten Zeit vorgenommen werden. Die endgültigen Durchschnittsergebnisse aus der diesjährigen Ernte sind noch nicht zu übersehen, da nur ganz vereinzelt Berichte bisher eingegangen sind. Die Ergebnisse aus der Grünfutter- und der Grünmetterzeit lassen jedoch eine Erhöhung der Ruh- und Zubillere auch ohne Aufbau von Kraftfuttermitteln als gesichert erscheinen, wenn auch durch den Grint von Frühjahr eine ausgiebige Auslastung der Herbstwälle nicht überall möglich war.

Die Lage des Gewerkschafts-, insbesondere Gütermarktes hat sich fortwährend in bedenklichem Maße verschärft. Größere Ökonomie sind seit Monaten nicht zum Kauf angeboten. In den mittleren und unteren Größenklassen ist ein Rückgang eingetreten. Nur einzelne Niederschwelle, die in den letzten Kriegsjahren Wirtschaftsbetriebe erworben, haben diese wieder abgestoßen. Fast durchweg befinden diese Betriebe sich in einem heruntergewirtschafteten Zustand, zum Teil geradezu trostlosen Zustande. Dabei wurden Preise verlangt und auch bezahlt, die den bezirklichen Kaufpreis mindestens um das Doppelte überschreiten. Gutswirtschaften, die vor einem Jahre oder anderthalb Jahren gekauft wurden, sind, ohne dass eine Rendite erzielt wurde, auf einen Preis von 50–60 Pf. gestiegen. Gutswirtschaften sind gleichfalls in fortlaufender Abnahme begriffen. Kapitalstürze von Landwirten und Bauern sind die Verhältnisse besonders zu beobachten. Die Pachtwirtschaften sind gleichfalls in fortlaufender Abnahme begriffen. Kapitalstürze von Landwirten und Bauern sind die Verhältnisse besonders zu beobachten.

— Polnische Kartoffeln für Sachsen. Mit Polen ist vom Polen ein Vertrag über Kartoffellieferungen abgeschlossen worden. Der Anteil Sachsen an diesen Kartoffeln soll wie wir von zuständiger Stelle erfahren, 100 000 Hektar betragen. Der Preis stellt sich auf 30 Pf. für den Hektar.

— Rückstandsforderungen gegen die Reichswehr. Das Reichswehrministerium gibt bekannt: Alle ehemaligen Angehörigen von freiwilligen Verbänden und Formationen der vorläufigen Reichswehr werden aufgefordert, bereitzustellen und vorzubereiten umgehend, spätestens bis 31. Dezember 1920, bei den Abwicklungsstellen ihrer früheren Truppenteile gelaufen zu machen.

— Abstimmung für Oberschlesien. In der letzten Zeit sind wiederholte Meldungen über den Abstimmungstermin durch die Presse gegangen, die leicht gezeigt sind, Verwirrung hervorzurufen. Allen Abstimmungsberechtigten wird hiermit zur Kenntnis gegeben, dass sowohl der Termin der Abstimmung wie der des Abstimmungsterminen durch den Deutschen Schubbund bekanntgegeben werden wird. Abstimmung jeder Art erfordert die Arbeitsgemeinschaft Schubbundes, Dresden-Alstadt, Streitkrieger Straße 58.

— Tarifänderungen bei der Reichsbahn. Ab 1. Dezember 1920 treten, wie schon gemeldet, der neue Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abteilung B, nebst Einführungsvorschrift, sowie der deutsche Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, in Kraft. Die Änderungen in der Güterentstellung, sowie in den Grundziffern der Bruttoberechnung sind so wesentlich, dass eine einzige gehende Auflösung nicht gegeben werden kann; solche sind vielmehr bei den Güterabfertigungen in Erfahrung zu bringen.

Gründungstag des R. d. B.

Die Feier des zweijährigen Bestehens des Reichswirtschaftsverbandes deutscher Berufssoldaten und ehemaliger Berufssoldaten offenbart in ihrem wesentlichen harmonischen Verlauf eineinhalb wie groß die Ausdehnung des Verbandes in der Troppe geworden ist, und sie gab anderseits ein Bild von dem sozialrevolutionären Geiste, mit dem Verband und Offizierskorps zusammenarbeitete bemüht sind. Außerordentlich hoch war der Besuch des Konzertabends am Sonnabend. Unter den zahlreichen Verbandsangehörigen, die mit ihren Damen den Vereinsballaal füllten, war auch eine kostliche Ehr von Ehrenräten zu bewerten, u. a. der Kommandeur des Wehrkreises, Generalleutnant von Scholten, der Verbandskommandant von Sachsen, General v. Müller, als Vertreter des Deutschen Offizierbundes Oberst Müller. Die Kapelle des Reichswehrjäger-Regiments Nr. 2 unter Musikdirektor Helsig führte das Konzert aus; werweise Ansiedlungen der Kameraden Beinhart, Berlich und Einhorn, sowie Dr. Grüner als begeisterte Unterhaltung. Der Vorsthende der Ortsgruppe Sachsen, Dr. Grönberg, begeisterte besonders einer Eigenschaft, die ein Erstteil des Reichswehr- und Beamtenstandes bildet: der Treue. Der Starthilfe im Heere möge auch der R. d. B. auf anlegen sein lassen. Der Kommandeur wohlt mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland. Die Nationalhymne erklang.

Am Sonntag vormittag hielt der Verband am gleichen Stelle eine öffentliche Versammlung ab, die leider nur wenig besucht war. Als erster Redner behandelte Generalsekretär Büttner das Thema: Der Verbandsoldat und Militärdienstwärter im neuen Deutschland. Er führte u. a. aus: Eine Wehrmacht ist auch in einem Staate, der nur friedlicher Entwicklung leben will, nötig. Die Einsiedlung des Heeres in das Volksgenie steht voraus, dass es unter keiner übertriebenen Bevorzugung gehalten werde. Disziplin ist freiheit unerlässlich. Verantwortungsgefühl dem Volke gegenüber muss den Angehörigen der Wehrmacht erhalten, wie es ist, unter dem Schatten der Erinnerung an die allgemeine Wehrpflicht — in den breiten Massen sich durchsetzen. Es will mitkönnen am Wiederaufbau des Vaterlandes, sein Instrument der Reaktion, zeigten von starker Fähigkeit. Der Wiederaufbau ist nicht eine Sache der Parteien, sondern der Freiheit. Daraus will der R. d. B. mitwirken. Er will die deutsche Staatsbürgerschaft in der Wehrmacht bilden, aber Politik fehlt er ab. Das wirtschaftliche Koalitionsrecht hat der Reichswehrminister angelegt gegen den Verband auf das politische. Der R. d. B. setzt die Freiheit. Er kennt förmlich, auch im Wirtschaftlichen, die leichten Mittel, den Streit, nicht anzuwenden zu wollen, in voller Wirkung der besonderen Verantwortlichkeit der Wehrmacht. Heeres- und Marinesammler — die auf einen Verband des R. d. B. zurückgehen — können den Verband erneut, nicht erlegen. Der Vorsthende erörterte darauf im einzelnen die umfassende Tätigkeit auf dem Gebiete der Fürsorge, der Sicherung, rechtlichen Beratung, wirtschaftlichen Verfolgung (Ein- und Verkaufsgegenstände, Arbeitsbeschaffung), Bildung, die der Verband für seine Mitglieder enthalte hat.

Im Namen des Deutschen Offizierbundes wandte sich dann General v. Guliis in warmen Worten an die Versammlung. Er beglückwünschte den Verband zu seiner Gründung. Er geleistete für den R. d. B. hervorragend. In den großen Aufgaben der Zukunft habe der R. d. B. dem Verband in guter Kameradschaft zur Seite, in freier Kameradschaft, die, in mühevoller Friedensarbeit zusammengehalten, gehütet werden sei im Trommelfeuer des Weltkrieges und eine wertvolle Grundlage gewesen sei für die heldvollen Erfolge, die das deutsche Heer im Weltkrieg errungen habe. Nachdem unser stolzes deutsches Volksheer errummiert sei, bleibe dem neuen Heere nur die Aufgabe, Ruhe und Ordnung zu sichern, und jede legale Verhafung gegen jeden Putsch, wobei er auch kommen möge, zu schützen. Diese Aufgabe sei allein zu lösen, wenn das Heer unabhängig bleibt vom politischen Parteikampf, wenn es feststeht an strenger Mannesmoral, geprägt auf Vertrauen zwischen Offizier, Unteroffizier und Mann. Verbandsinteresse über Einzelinteresse. Verbandsinteresse über Verbandsinteresse; unter geistiges Vaterland über alles! — Darauf kamen Vertreter der politischen Parteien, nämlich Grün für die Demokraten und Dr. Röhr für die Deutsche Volkspartei zu Wort. Grüne Redner hielten fest, es wirkte aber abwendend, dass der Abgeordnete Gauß, im Unterschied zu den Kriegsrednern, stark auf Politische hinstreite. Als er eine verfassliche Bemerkung polemisch ausweiten wollte, wurde ihm vom Vorsthenden das Wort entzogen. In kurzen Schlussanführungen machte sich Generalsekretär Büttner die Worte des Generals v. Guliis zu eigen: Der Verband muss über dem einzelnen, das Vaterland über dem Verband stehen.

Gauhall und Wieschall.

Verteilung von Gangelpulver.

Das jetzt auf Haushaltungsstufe A und B zur Verteilung gelangende Gangelpulver bietet einen vollwertigen Ersatz für die zurzeit so teuren Kreisbäder. Da jedes Päckchen dem unverkürzbaren Anteil von fünf Pfennig in getrocknetem Zustande entspricht und nur 8 Pf. 50 Pf. kostet, berechnet sich der Preis für ein Ein in getrocknetem Zustand auf 70 Pf. Das Epulver ist für alle Zwecke des Badens und Kochens, sowie zur Herstellung von Rührteig wie frisch Eier zu verwenden. Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt.

— Polnische Kartoffeln für Sachsen. Mit Polen ist vom Polen ein Vertrag über Kartoffellieferungen abgeschlossen worden. Der Anteil Sachsen an diesen Kartoffeln soll wie wir von zuständiger Stelle erfahren, 100 000 Hektar betragen. Der Preis stellt sich auf 30 Pf. für den Hektar.

— Rückstandsforderungen gegen die Reichswehr. Das Reichswehrministerium gibt bekannt: Alle ehemaligen Angehörigen von freiwilligen Verbänden und Formationen der vorläufigen Reichswehr werden aufgefordert, bereitzustellen und vorzubereiten umgehend, spätestens bis 31. Dezember 1920, bei den Abwicklungsstellen ihrer früheren Truppenteile gelaufen zu machen.

— Abstimmung für Oberschlesien. In der letzten Zeit sind wiederholte Meldungen über den Abstimmungstermin durch die Presse gegangen, die leicht gezeigt sind, Verwirrung hervorzurufen. Allen Abstimmungsberechtigten wird hiermit zur Kenntnis gegeben, dass sowohl der Termin der Abstimmung wie der des Abstimmungsterminen durch den Deutschen Schubbund bekanntgegeben werden wird. Abstimmung jeder Art erfordert die Arbeitsgemeinschaft Schubbundes, Dresden-Alstadt, Streitkrieger Straße 58.

— Tarifänderungen bei der Reichsbahn. Ab 1. Dezember 1920 treten, wie schon gemeldet, der neue Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, Abteilung B, nebst Einführungsvorschrift, sowie der deutsche Eisenbahn-Gütertarif, Teil I, in Kraft. Die Änderungen in der Güterentstellung, sowie in den Grundziffern der Bruttoberechnung sind so wesentlich, dass eine einzige gehende Auflösung nicht gegeben werden kann; solche sind vielmehr bei den Güterabfertigungen

— Sammlung von Geldbeiträgen für die Deutsche Kinderhilfe durch die Volks. Zur Förderung der Sammlung sollen vom 1. bis einschließlich 31. Dezember 1920 auf die Postanlagen — jedoch mit Ausnahme der Postagenturen — Beiträge annehmen. Wo sich mehrere Postanlagen an einem Orte befinden, hat jede von ihnen Spenden anzunehmen und abzuführen.

— Die sächsische Landestelle für Textilnotstandshilfe sorgte in Dresden teils mit, dass die Anforderungen der Kommunalverwände, Betriebe, Anstalten und Großverbraucher-Organisationen in Bekleidung, vor allem in Stoff-Anzügen und Wüsten, Unterwäsche und Schuhwerk, außerordentlich anwachsen, das sie bemüht ist, die bisher bestellten und bezahlten Waren spätestens bis zum 4. Dezember zum Verstand zu bringen, und dass sie daher wegen Bewendung des gesamten Kanzleipersonals beim Verstand ihre Räume vom 20. November bis 2. Dezember geschlossen hält. Der Verstand hatte überdies einige Zeit gestoßen, da Waren aus großen, vor mehreren Monaten gefertigten Abschlägen erst in den letzten Wochen bei der Landestelle eingegangen sind. In diesen Tagen bleibt auch die Musterausstellung geschlossen. Neu eintreffende Anträge werden erst nach Ablauf dieser Zeit wieder bearbeitet.

— Eine Pressekonferenz findet heute, Montag, nachmittag 3 Uhr im Ministerialgebäude statt. Thema: Nachrichtenstelle und Presse.

— Praktischer Nationalismus. Man schreibt uns: Nach dem Niedergang des deutschen Wirtschaftslebens bemüht sich das feindliche Ausland, Wirtschaftsschäfte aller Art in Deutschland einzuführen. Die Einführung wird begünstigt durch gewisse Verpflichtungen, die Deutschland im Friedensvertrag übernehmen musste. Die deutschen Verbraucher laufen die ausländischen Erzeugnisse in einer Selbstverständlichkeit, ohne darüber nachzudenken, wie außerordentlich schwer sie das deutsche Wirtschaftsleben belasten und wie sie unseren Kindern dienen. Rohstoffe müssten wir aus dem Auslande kaufen, da hier nicht genügend vorhanden sind. Wir haben die Aufgabe, Vertragsabkommen selbst herzustellen; alle ausländischen Waren, sofern sie in Deutschland zu kaufen sind, müsste der deutsche Kaufmann und Verbraucher unbedingt ablehnen. Selbst wenn der Friedensvertrag den Absatz fremder Waren erleichtert, so sollte die praktische Durchführung am dem Nationalismus der Deutschen festhalten! Die Lebensmittelindustrie, besonders die Fleischbranche, wird jetzt ernst durch die Einführung französischer, sogenannter esländischer Fleischsorten bedroht. Die Regierung gibt der Fleisch-Industrie kein Weisungsbefehl und erlaubt auch nicht die unmittelbare Einführung. Dagegen wird eine unachtere Menge französisches Fleisch, sogar mit französischer Etikettierung und französischen Nationalfarben, eingeführt und vom deutschen Verbraucher gekauft. So gar aus französischen Staatsbahnhöfen werden in Menzen französische Fleisch abgelebt. Wie würde es dem französischen Geschäftsmann ergeben, der heute magte, ein deutsches Votum zum Vorstand zu bringen? Wir klauen, er könnte nicht mit heller Haut davon, eine allgemeine lästige Demonstration wäre die Folge! Deshalb muss man den Deutschen die Augen über die große Übel schwimmende feindliche Erzeugnisse und versucht sie an einem praktischen Nationalismus zu erziehen.

— Gustav-Adolf-Nahersteller. Ein schöchter, stimmungsloser Abend-Gottesdienst in der Johanniskirche galt der Gustav-Adolf-Arbeit. Pfarrer Viecht war aus Kreisberg herübergekommen, um die Predigt zu halten. Er wählte das alte Adventsgebet, Lucas 1, 35-70, den Lobpsalm des Zacharias, und sprach vom doppelten Frühling der Christen; dem einen, der sich im Maien verfließt, und dem andern, der weibhaftlich aus süßen Kinderaugen leuchtet. Gustav-Adolf-Arbeit ist Adventswelthe. Bereitet dem Herrn den Weg — die Mahnung steht auch über ihr geschrieben. Und wenn's uns nicht wie Götterwartung werden und unser gebündnelles Herz verflammern will in aller Not der Welt: Brüder und Schwestern im fernsten unzugänglichen Lande seid doch noch so mehr; das übernatürliche Nachbarlasterlebnis der Gottheit breche nur in unser Herz herein, dass wir die Autist verzerrt vorm umdrängend trostlosen Wirlsel. „Gelobet sei Gott! Wir haben den Herrn der Wärmebericht!“ Wir dürfen ihm dienen und sein Heil tragen zu seinem Volle.“

— Der Sächsische Militärcvereinsbundesbezirk Dresden hielt gestern, Sonntag, nachmittag im Soldatenheim eine stark besuchte Bezirksversammlung ab, die vom Bezirksvorsteher Erhard Neißig mit einer längeren Ansprache eröffnet wurde. Er begrüßte namentlich die Vertreter des Bundespräsidiums und des Deutschen Offiziersbundes (General v. Kosch, Major v. Prosch u. a.) Aus einem Rückblick auf das zu Ende gehende Jahr erläuterte, dass in fast allen Vereinen sich die Mitgliederzahl aufwärts bewegt hat und viele Ortsgruppen, hauptsächlich in den Spezialvereinen, aufgenommen wurden. Dies sei besonders erfreulich, denn die Militärcvereine sollten das Spiegelbild der ausgelöschten Heeresmacht sein. In den Vereinen sei wieder viele Arbeit geleistet worden, vor allem für die Kriegerfürsorge. Mit dem Hinblick auf den Frühjahrstag forderte er alle Militärcvereinsmitglieder auf, nach Gedanken am Wiederaufbau mitzuwirken, und zwar in

dem Pflichtgefühl, der Schaffensfreude und der freuen Hingabe an das Vaterland, die die Mitglieder der Militärveterane seits seit langem besitzt habe. — Der Bundesvorsteher Klän überbrachte die herzlichsten Grüße des Präsidiums und dankte für seine Wahl, die ihn um so mehr ehrt, als er nach 38 jährigem Wirken im Bundespräsidium habe ausscheiden wollen. Die Versammlung schmiedete darauf dem Antrage des Bezirksvorsteheres zu, dass der jeweilige Obmann der Kriegsbeschädigten des Bezirkes dem Bezirksvorsteher angehören soll. Als solcher wurde Kamerad Wagner begrüßt. Bei den Wahlen von Bezirksvorstandsmitgliedern wurden u. a. der Bezirksschiffsführer Kohlberg und derstellvertretende Bezirksschiffsführer Bolling wieder gewählt, ebenso die Herren Dienel und Hofmann; neu traten ein die Herren Meier („Weldart“), Walther („Sazonia“) und Seitz („Kriegerverein“). — Nach dem Punkte „Allgemeine Ausdrücke“ bleibte der Beizirksvorsteher Schriftführer Wittlich, Leipzg., einen Vortrag über: „Der Schand- und Schmachstreit von Versailles“. Der Redner hob besonders die Gebietsabtretungen hervor, die für unsere Ernährung und Wirtschaft von außerordentlich bedeutlicher Bedeutung seien. Er hob ferner Festigung und Gegenleistung hervor, wie sie dabei auf die riesigen Entschädigungssummen, auf die Wehrlosmachung (wehrlos gleich ehrlos) usw. hin und forderte die Änderung des Vertrages. Mit Gewalt gebe das nicht, denn wir seien wehrlos, wir müssten vielmehr unsere Gegner zu überzeugen versuchen, dass wir nicht die allein Schuldigen seien. Solange aber noch deutsche Volksgenossen gewissensfrei genug seien, Deutschland alle Schuld aufzubürden, so lange werde es den Fleckenstreit in den Ländern unserer Gegner unmöglich sein, mit ihren Bestrebungen auf Änderung des Friedensvertrages einen Erfolg zu erzielen. Mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft hofft der mit starkem Beifall aufgenommene gehaltvolle Vortrag.

— „Flora“, Sächsische Gesellschaft für Botanik und Gartenbau zu Dresden. In der letzten Monatssitzung unter dem Vorsitz des Obergärtendirektors Hoffrogg-Vogel, hatte der Botanische Garten eine bemerkenswerte Sammlung blühender Epiphyten ausgestellt, jener ebenso dankbaren wie formschönen Orchideengattung, deren schuhartige Blumen (Frauenstiefel) sehr wieder in den großen Blumengeschäften fehlen. Übergrößner Riecht und dazu Erklärungen. Den Vortrag des Abends hatte Kunstdenkmalbesitzer J. Oettemayer übernommen: Botanische Spaziergänge im Altenburg. Nach einer Einführung in die allgemeinen, vor allem geologischen Verhältnisse des Gebietes schilderte er an der Hand von mehr als hundert aufgezeichneten eigenen Aufnahmen, großteilig farbigen, die landschaftlichen Schönheiten des Altenburgs und beförderten die alpine und subalpine Flora in der näheren und weiteren Umgebung von Oberndorf. Seine lebensvollen, von Humor gewürzten Auseinandersetzungen galten in der Mahnung, den Schutz der Hochgebirgsflora nicht zu vergessen, da durch den Unverstand vieler Ausläufer eine Reihe von Gewässern dem Aussterben nahe sei. Herr Walter Danhardt berichtete über Neuerwerbungen der Bücherei.

— Blütenreichum im Botanischen Garten. Wenn Baum und Strauch vom Frost erschreckt, ihren Winterschlaf halten, ist es eine Erholung für den Pflanzenfreund, die Kinder Flores aus fernen Zonen in den Gemüsegäulen des Botanischen Gartens zu beschützen. In Nachtheimend soll der Nicolai- und Bachmann auf verschiedene besonders erwähnenswerte Exemplare aufmerksam gemacht werden. Im Rathaus zeigt sich gegenüber dem Eingang ein großer Kamelieneinhorn (Camellia japonica) mit seinen ersten Blüten. Außerdem sind daselbst einige australische Gondolä, zur Gruppe der Proteaceen gehörig, durch besondere Bilder gekennzeichnet, in Blüte. Die ersten australischen Azaleen färblich im Volksgarten als Mimosen bezeichnet, zeigen ebenfalls die ersten Blüten und bald werden die anderen folgen, in ihrer Mannigfaltigkeit, das bunte Bild des australischen Frühlings ahnen lassen. Das Victoria-Haus, zugleich als fastes Liebervinterhaus für kleinere Pflanzen und kleinere Palmen berühmt, bietet dem Besucher ebenfalls viele interessante Blütenpflanzen der südländischen Zone. Am nördlichen Flügel des Palmenhauses hat eine Sammlung Orchideen, zuvorgehangen die Edelsteine der Blütenpflanzen, ihre Aufstellung gefunden, welche jeden Blumenliebhaber erfreuen dürfte. Hier vereinigen sich die Arten der verschiedenen Erdteile, Vanda tricolor aus Java, Laelia anceps aus Mexiko, Cymbidium Lowianum und giganteum aus Indien und Nepal, Phalaenopsis Esmaralda aus Cochinchina, Lycaste Skinneri aus Guatemala und noch andere. Eine Überraschung (Kreuzung) Laelia-Cattleya elegans — Cattleya gigas, zu gleicher Zeit Blüte und Frucht zeigend. Besonders hingewiesen sei auch auf eine Gruppe von Cyrtopodium (Frauenstiefel) in seinen vielen Arten und Sorten erkennen lassen, was durch künstliche Befruchtung und Auszüchtung an neuen Formen geschaffen wird. Einige Epidendrinen Stenoglottis und Pipparis erinnern im Blütenbau an untere einheimischen Knabenkräuter. Im selben Hause sind auch

eine Ananasfänger (Siepeuthes und Pinguecula) zu sehen, Blüten zierend, Pinguecula Sandata mit velvethähnlichen roten Blüten, welche kleinere Blüten auf den Blättern tragen. Siepeuthes, ebenfalls blühend, welche die Infektion in der zur Blüte umgebildeten Blatttrichter hängt. Am Ende des Hauses eine Gruppe Pflanzen, durch Schild mit der Aufschrift „Nicht berühren“ bezeichnet, erinnert den Besucher daran, dass das Berühren der Pflanzen verboten ist. Diese Pflanzen gehören zur Gruppe der Urticaceen und berühren denselben ist sehr schmerhaft. Andere Blüte und Blütenpflanzen vervollständigen das Ganze und dürfen den Besucher einige Zeit die Unbilde unserer Winterzeit vergessen lassen. Die Gewächshäuser sind während der ganzen Woche, ausgenommen Sonnabend, von 9 bis 12 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— Veränderungen im Bahnhof Berlinerstraße. Durch Benahme eines Teils des Wartesaals 1. und 2. Klasse ist ein erhöhter Raum zur Aufbewahrung von Kleidungsgegenständen geschaffen worden, was einem dringenden Bedürfnis entsprach. An dem früheren Aufbewahrungsräum sind zwei neue Fahrtkartenhalter für den Vorortverkehr eingerichtet worden, so dass nun lieben Schalter vorhanden sind. Der Verkehr auf diesem Bahnhof hat sich immer mehr erweitert.

— 34. Volksschule. Am 20. November stand in der „Spaniania“ eine Wohltätigkeitsausführung statt, die vom Elternrat und der Federholt der 34. Volksschule veranstaltet war und deren Reinerlös zum Wohl bedürftiger Kinder verwendet werden soll. Der Schulrat, das gewöhnliche Caeret, der Rektor des Soldaner und die Tänzerin der Vereinigten Arbeiterjugend von Görlitz gaben sich die reichste Mühe, den Abend genügend zu gestalten; sie haben die auf sie getroffen Erwartungen in vollem Umfang erfüllt. Auch die Einwohnerchaft hat durch zahlreichen Besuch gezeigt, dass sie den Schreibern, für die ärmeren Kreise tätig zu sein, Verständnis entgegenbringt.

— Der Volkskirchliche Käienbund der Trinitatiskirche veranstaltete Mittwoch abend 8 Uhr in den Kinosäalen einen Beimittag mit Vortrag des Chorleiters Gunzelschäfer: „Die neue Kirchengemeindeordnung und die Zukunft unserer Kirche“, sowie mit Aufführung des Theaterstückes „Das Dorf ohne Kirche“ durch den dramatischen Club „Lüwyow“. Eintrittskarten sind Trinitatiskirchplatz 1 erhältlich.

— Im Wilhelma-Theater findet Mittwoch den 1. Dezember die Dresdner Uraufführung des melodischen Operettentheaters „Die kleine Fledermaus“ von dem bekannten Autor Edward von Bechtold, Muß von Max Bertold statt.

— Die Feuerwehr wurde am Sonntag früh 348 Uhr nach Münchner Straße 13 zu einem Bubboden- und Balkenbrand in einem Badestüber und um 11 Uhr nach Hanß-Straße 9 ebenfalls zu einem Bubboden- und Balkenbrand alarmiert. Im ersten Halle war das Schadstofffeuer durch das Feuer eines Aschekastens, im zweiten Halle durch aus der Feuerwand gefallene glühende Kohlen entstanden. Mittags 1½ Uhr erfolgte ein Alarm nach Fürstenstraße 24, wo in einem so genannten Hängeboden Gerümpel, das zu Höhe am Ofenrohr gelegen hatte, in Brand geraten war.

— Pöhlhappel. Der auf der Dresdner Straße, Herzwohnhalte 23 Jahre alte Anglerarbeiter Alfred Höhne wurde am Sonnabend nachmittag auf dem Bubboden-Bahnhofe von einer Lokomotive überfahren und schwer verletzt. Nach dem Krankenhaus Friedrichstadt übergeführt, erlag er bald nach der Operation seinen Verletzungen.

— Chemnitz. Bei der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl sollen für Männer und Frauen verschiedenfarbige Umhänge für die Stimmzettel verwendet werden, um festzustellen in welcher Weise das Wahlergebnis durch die Beteiligung der Frauen an der Wahl beeinflusst wird. Troy alljährlicher Aufforderung hatte bis Sonnabend noch nicht 1 Prozent der Wahlberechtigten die Wählerlisten eingeschrieben.

— Zwiedau. Die amerikanische Kommission hat die Siedlung von 2000 Kindern aus dem Bezirk der Amtshauptmannschaft Zwiedau zugelegt. Die Spaltung wird voraussichtlich Mitte Dezember beginnen.

— Leipzig. Am Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr wurde im Geschäft des Trödlers Martin, Gr. Fleischerstraße 21, ein Raubüberfall verübt. Dort erlitten der Pächter Kurt Beck, geboren am 21. Dezember 1901 in Dörrn, L. 2, in Begleitung eines gleichaltrigen Burschen und verlangte ein Paar Schuhe, die er tags zuvor dort gegen andere eingetauscht hatte, zurück, angeblich weil diese ihm bequemer seien. Der Trödler ging darauf ein. Unterdessen hatten zwei weitere junge Burschen den Laden betreten und bohrten Martin in und hielten diesem den Mund zu, während gleichzeitig ein zweiter die Brieftasche Martins aus dessen Stock heraufrag. Um ihn am Schreien zu verhindern, drohten ihm alle vier mit vorgestreckten Revolvern mit Geschichten, sobald er nur einen Laut von sich geben würde. Die vier Räuber nahmen darauf jeder einen Überzähler, Beck außerdem noch einen Guayaw mit dunkler, hellgekreuzter Hose und heller Weste an sich und ergingen die Flucht. Alle vier konnten aber im Laufe des Sonnabends noch festgenommen werden. — Vor einigen Tagen wurde in der Südstadt kurz nach 8 Uhr einem in Begleitung einer Mutter befindlichen jungen Mädchen durch einen jungen Menschen das Handtäschchen entrissen. Als dieser

Kunst und Wissenschaft.

— Dresdner Theater-Spielsaal für heute. Opernhaus: „Der Waffenschmied“ (14); Schauspielhaus: „Wallenstein Tod“ (15); Albert-Theater: „Lumpenregen“ (16); Neidsch-Theater: „Das Dorf ohne Glücks“ (17); Central-Theater: „Dorfstaaten“ (18).

— Albert-Theater. Wegen Erkrankung einiger Mitglieder musste die Vorstellung von „Dantons Tod“ heute, Montag, abgesetzt werden. Es wird dafür „Lumpenregen“ aufgeführt.

— Beratungen. Heute, Montag, 7 Uhr, Künstlerhaus, Klavierabend Geistliche. — 8 Uhr, Kaufmannsgarten, Kunstausstellungssabend. — 8 Uhr, Kaufmannshaus, 3. Wissenschaftlicher Kongress. — 10 Uhr, Neue Literarische Vereinigung. Vortrag Dr. Rauhube.

— Der Gesangverein der Eisenbahnbeamten veranstaltete heute, Montag, abend 7 Uhr eine Wiederholung seines ersten Winterkonzerts; nächste Wiederholung am 6. Dezember, nachmittag 5 Uhr, in Kreisliches Rathaus in Töhlen. Solisten in beiden Konzerten: Peter v. Schub, Kammermaler, Peter v. Schub, Organist Clemens Braun und Musikdirektor Guido-Jerin.

— Der Männergesangverein „Dresdner Niedergrub“ eröffnete sein jüngstes Konzert im Kaufmannsaal mit dem Liede des Wahlprüches: „Jugendlich, harmonisch rein soll unser Leben sein“. Bei Aufführung des interessantesten Programms, welches u. a. Weinwurm & Loskanische Lied“ brachte, biesten sie dem Wahlprücher getreu im großen ganzen auf reine Stimmung. Die Tenore könnten etwas zahlreicher sein, denn der eine, welcher die anderen stumm stark übertrug, kann es allein doch nicht erhaben. Der Vater Adolf Billa, sowie die Solisten Trude Schöne-Kaufs, welche u. a. eine der heute kaum mehr geschränkten Konzertreihen von Mendelssohn sang, und Kurt Schöne, der Mendelssohn „Eisentanz“ aus dem Klavier zauberte (Mondo capriccioso und Scherzo), ernteten warmen Beifall. Kr.

— Der Männerverein der städtischen Beamten gab vor gut besuchtem Vereinssaale ein Konzert. Der Verein hat an Mitgliederzahl gewonnen, und sein neuer Dirigent, Max Müller, heißt alle Eigenarten, einen freiblauer Chor vorwärts zu bringen. Scherzos „Sanctus“ hatte eine ariose Ausarbeitung erfahren, und auch die Wiedergabe von Griegs „Landerinnerung“, in dem ein himmelbegabtes Vereinsmitglied, Hans Lange, das Bariton solo lang und Arthur Müller die Begleitung lachgemäß ausführte, stellte eine achtunggebietende gelungene Messe dar. Am niedlichsten wurden die Volkslieder ge-

sunten, so Stichers „Nicht gang“ aus Brunnene. Das „Morgenlied“ von Rieck sollte wohl den Höhepunkt des Konzerts bedeuten, es gelang aber nicht allenhalben. Es blieb auszeit den Stimmen noch das rechte Volumen, die Intonation war nicht immer sauber, und vor allem machten sich ein paar unmusikalische Sänger im Bass unliebsam bemerkbar. Die Solisten des Abends waren von besonderer Qualität. Elisa Stünzner sang Lieder von Grieg in vorzüglichster technischer Ausführung und dramatischer Belebung. Beim zweiten Auftritt brachte sie Lieder von Schubert. Max Müller war ihr ein ausgezeichnete Begleiter. Ein jugendlicher Cellist von der Kapelle der Staatsoper, Hans Hagen, spielte, begleitet vom Hofkapellmeister Hans Hagen, ein Konzert von Griegermann und zwei kleineren Sächen. Er gewann sich durch sein temporeiniges Spiel, das in seiner ersten Konzertreise von sich gehoben wurde.

— Der Gesangverein der Eisenbahnbeamten veranstaltete heute, Montag, abend 7 Uhr eine Wiederholung seines ersten Winterkonzerts; nächste Wiederholung am 6. Dezember, nachmittag 5 Uhr, in Kreisliches Rathaus in Töhlen. Solisten in beiden Konzerten: Peter v. Schub, Kammermaler, Peter v. Schub, Organist Clemens Braun und Musikdirektor Guido-Jerin.

— Der Männerverein der städtischen Beamten gab vor gut besuchtem Vereinssaale ein Konzert. Der Verein hat an Mitgliederzahl gewonnen, und sein neuer Dirigent, Max Müller, heißt alle Eigenarten, einen freiblauer Chor vorwärts zu bringen. Scherzos „Sanctus“ hatte eine ariose Ausarbeitung erfahren, und auch die Wiedergabe von Griegs „Landerinnerung“, in dem ein himmelbegabtes Vereinsmitglied, Hans Lange, das Bariton solo lang und Arthur Müller die Begleitung lachgemäß ausführte, stellte eine achtunggebietende gelungene Messe dar. Am niedlichsten wurden die Volkslieder ge-

sunten, so Stichers „Nicht gang“ aus Brunnene. Das „Morgenlied“ von Rieck sollte wohl den Höhepunkt des Konzerts bedeuten, es gelang aber nicht allenhalben. Es blieb auszeit den Stimmen noch das rechte Volumen, die Intonation war nicht immer sauber, und vor allem machten sich ein paar unmusikalische Sänger im Bass unliebsam bemerkbar. Die Solisten des Abends waren von besonderer Qualität. Elisa Stünzner sang Lieder von Grieg in vorzüglichster technischer Ausführung und dramatischer Belebung. Beim zweiten Auftritt brachte sie Lieder von Schubert. Max Müller war ihr ein ausgezeichnete Begleiter. Ein jugendlicher Cellist von der Kapelle der Staatsoper, Hans Hagen, spielte, begleitet vom Hofkapellmeister Hans Hagen, ein Konzert von Griegermann und zwei kleineren Sächen. Er gewann sich durch sein temporeiniges Spiel, das in seiner ersten Konzertreise von sich gehoben wurde.

— Beethoven-Fest in Niela. Zu einem Ereignis für

Befähigung die würdige, auf alle Teilnehmer tiefen Eindruck hinterlassende Veranstaltung an danken ist. Er hatte sich einen Teil des Philharmonischen Orchesters aus Chemnitz kommen lassen. Was die Leute unter Schönebaums Leitung boten, verdient volle Anerkennung. Der erste Satz mit seinen dramatisch bewegten Bildern dämmster Stimmung gefiel durch die Klarinetten der Sinfonieorchesterlegung. Im Scherzo machten sich kleine Unstüderheiten bei den Bläsern geltend, die aber geschickt Vermeidung erfuhrten. Die doch etwas zu schwere Belebung machte sich im Adagio und mehr noch im Schlussatz gelten, bei dem man die Wucht vermischte. Ganz ausgedehnt bewährte sich der erst vor kaum zwei Jahren begründete Chorverein Niela, eine Schöpfung Schönebaums. Die Vereinigung trat in einer Aufführung von höchstens 200 Sängern auf und löste ihre Aufgabe mit so ausgezeichnetem Erfolg, dass man nur mit wärmster Anerkennung davon sprechen darf. Der Schlußchor gewann Höhepunkte von überwältigender Steigerung. Leider war das Soloquartett nicht ungern besetzt. Als erstklassige Sängerin bewährte sich Charlotte Vierer-Klimpel, hervorragend durch wundervolle Stimmenbeherrschung und musikalische Überlegenheit. Ihr stand an Vorsingen die Altstimme Elfriede Habermann, ebenso von der Staatsoper zu Dresden, kaum wesentlich nach. Ganz wacker hielt sich auch der hoffnungsvolle Baritonist Horst Krause aus Niela. Nur der Leipziger Willi Kunzmann (Tenor) verlängerte so gut wie gänzlich. Und das war recht schade. Die Aufnahme des Werkes war eine glänzende. Mit seinem vorsichtig geleiteten Chorverein darf Schönebaum mit Stolz auf den festlichen Abend blicken. E. P.

— Ausstellung. Arthur Fedor Hüller veranstaltet vom 28. November bis 6. Dezember in seiner Künstlerwerkstatt, Ohmstraße 12, 2, eine Weihnachtsausstellung, an der Dresden Maler Sebald, Möller, v. Krieger, Bör, Rau u. a. beteiligt sind.

— Ehrenbürger deutscher Universitäten. Die Universität Halle hat den Oberbohrsprecher Dr. v. Krieger, Berlin, bei seinem 50jährigen Amtsjubiläum zum Ehrenmitglied der Universität Halle ernannt. — Die

Straßenräuber wurde ein 20-jähriger Bäcker aus Dresden festgenommen. Die weiteren Erörterungen der Kriminalpolizei ergaben, daß er durch seine Geliebte, ein 28-jähriges Dienstmädchen aus Oberschlesien, zu dem Verbrechen bereitet worden war, daß beide nach Verübung eines Diebstahls in Dresden von dort vor einigen Tagen erhier ausreisten waren und daß das Paar wegen Rückfallstieftäts noch eine längere Justizstrafe zu verbüßen hat. — Am 25. d. M. sind in der Wöhrdner Straße in Zehlendorf zwei allein in der Wohnung befindliche Kinder, ein sechs- und ein dreijähriges, durch Feuerzeug vergrößert, gestorben. Das Unglück ist mutmaßlich dadurch entstanden, daß eins der Kinder den Hahn eines über dem Sofa stehenden, zur Speisung eines Gasloches angebrachten Gaszuleitungsröhres geöffnet hat, wodurch das Gas in den Raum entströmte konnte, da der nicht im Gebrauch befindliche Gasloch entfernt worden war.

— **Bitzau.** Kärtche mit Hundertkronennoten laufen seit letzter Zeit im Grenzgebiete in großer Menge um. Vermischte werden die Hundertkronennoten der Serie 1918 außer Kurz gesetzt, was zur Folge hat, daß sie über die Grenze wandern.

Bewerberkalender für heute:
1/8 Uhr Vortrag.

Wortklage für den Mittwoch.

Reis mit Pilzen.

Bermischtes.

** Eine Million Flugkilometer der Deutschen Luftreederei. Die Deutsche Luftreederei hat bis zum 26. d. M. eine Million Flugkilometer zurückgelegt. Aus diesem Anlaß hatte sie, wie aus Berlin gedroht wird, eine Reise veranstaltet, in der Staatssekretär Dr. Albert der Deutschen Luftreederei die Wissenswerte der deutschen Reichsregierung derbrachte. Das Flugwesen leidet mehr als irgendein anderer Zweig der nationalen Wirtschaft unter den Wirkungen des entzündlichen Friedensvertrages; was aber die Regierung tun könne, werde geschehen, um diesen Druck zu beenden, und es sei zu hoffen, daß auch unsere Gegner sich davon überzeugen würden, daß es keinen Sinn habe, das deutsche Flugwesen zu unterdrücken. Denn wenn es irgendein Gebiet gäbe, auf dem die Völker darauf angewiesen seien, gemeinsam zu arbeiten, und das daher geeignet sei, die Völker zu verbinden und die Bunden des Krieges zu heilen, so sei es das des Flugverkehrs.

** Im Spandauer Millionenraubprozeß wurde der Angeklagte Dr. Schröder zu 2 Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt, der Angeklagte Bernhard Römming wurde freigesprochen. Die anderen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu einem Jahre.

** Reiner auf einem spanischen Dampfer. An Bord des Ocean dampfers „Alfonso XIII.“, der Ende des vorigen Jahres vom Stapel gelassen, aber noch nicht fertiggestellt war, brach es aus Bilbao gedreht wird, Reiner aus, daß einen Schaden von 5 bis 8 Millionen Pesetas verursachte. Da man einen Sabotageakt der Arbeiter vermutet, hat die Direktion die Werft geschlossen.

Wetterlage in Europa am 28. November 8 Uhr morgens.

Station	Name	Richtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp. Gest.	Gefühl	Wind	Gefühl	Wind	Gefühl	Wind
Borkum	O	3 bedeckt	0	Jugipfe.	8	besser	-2	-	-	-
Hamburg	OSO	2 wolken	-	Kappendagen	OSO	2 bedeckt	+12	-	-	-
Berlin	O	1 wolken	-	Hoporando	Stille	bedeckt	-3	-	-	-
Breslau	-	-	-	Wien	-	-	-	-	-	-
Würzburg	NO	2 bedeckt	-	Trich	...	-	-	-	-	-
München	OSO	2 wolken	-	Gem.	1 Nebel	+1	-	-	-	-

Wettertelegramme aus Sachsen, 28. November, 7 Uhr früh.

Station	Höhe über M. N.	Temp. gestern	Beobachtungen heute 7 Uhr		
			Min.	Max.	Wetter
Leipzig	130	-6,5	-6,4	-	-5,0
Zwickau	202	-6,0	-6,9	-	-2,5
Dresden	220	-6,1	+2,0	-	-4,2
Döbeln	245	-5,6	-2,4	-	-3,7
Wilsdruff	260	-6,4	-2,5	-	-4,9
Bernburg	332	-6,7	+0,3	-	-4,7
Plauen	360	-7,2	-0,0	-	-5,1
Großdöbern	388	-5,3	-0,8	-	-4,0
Quedlinburg	435	-9,1	+1,1	-	-7,0
Bad Gitter	500	-8,7	-5,2	-	-5,8
Großschweidnitz	632	-9,0	+4,0	-	-6,3
Wittenberg	751	-10,0	-3,5	-	-8,0
Lehrte	772	-9,8	-7,3	-	-7,7
Werdau	1213	-6,7	+11,0	-	+1,8

Wetter-Ausicht für Montag den 29. November.

Die Druckteilung hat sich gegen gestern morgen nicht wesentlich verändert, so daß Sachsen trocken und wenigstens Wetter aufweist. Auch weiterhin steht keine wesentliche Änderung der Wetterlage in Aussicht.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse.

	Pub.	Mon.	Angang.	Vom	Par.	Mon.	Welt.	Angang.	Vom	Par.	Mon.
	mis.	dran	panzige	vom	durch	nicht	merch.	wulig.	Dresden		
27. Novbr.	-	-9	-10	-6	-54	-80	-82	-77	-42	-20	-20
28. Novbr.	-	-55	-54	+2	-56	-80	-84	-76	-52	-20	-20

† Beethoven-Ausstellung in Frankfurt a. M. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr von Beethovens Geburtstage wird das At. Niclas Manuskriptische musikhistorische Museum, Begründer und Besitzer Weingroßhändler Nicolas Manziosi, vom 9. Dezember 1919 bis Ende Januar 1920 eine Beethoven-Ausstellung aus seinen reichhaltigen Besitzungen bei ungewöhnlicher Bekleidung in Frankfurt a. M. veranstalten. Eine besondere Abteilung der sehr umfangreichen Ausstellung wird der Oper „Didorio“ gewidmet sein.

† 120 Kronen für einen Galerieplatz. In den österreichischen Staatstheatern sind die Preise derart erhöht worden, daß der billigste Platz auf der vierten Galerie in der Wiener Staatsoper 120 Kronen kostet.

Neue Bücher und Zeitschriften.

× Anleitung zur Beichtenerklärung nach dem Reichstagsgesetz vom 2. Juli 1918 und dem Gesetz über die Herauslegung der Beichtunterlagen zum 31. Dezember 1919 vom 5. April 1920. Die amtlichen Formulare erläutert von Dr. Otto Glöckner, Rechtsanwalt in München, und Dr. Leo Blum, Notar in Berlin. — Von obenstellen: Anleitung zur Beichtenerklärung zum Reichstagsgesetz nach dem Gesetz vom 31. Dezember 1919, Verlag A. Schweizer [Arthur Seeliger], München, Berlin und Leipzig.

× Die Ausführungsbestimmungen zum neuen Umsatzsteuergesetz im Ausgang. Zum leichteren Gebrauch für die Steuerprüfung mit farbigen Anmerkungen, einem Inhalts- und Schlaggerüsterverzeichnis versehen, unter Mitwirkung von Geheimen Steuerbeamten G. Pfisteroth herausgegeben von O. Stolze, Rechtsanwalt und Syndicus der Gemeinde Berlin-Schöneberg, und W. Neud. Steueramt des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrie, Berlin. Band von Elsner Vertriebsbüro. (Otto Glöckner, Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin S. 42.)

× Von den Reichssteuergesetzten, herausgegeben von Professor Dr. Heinrich Ahrens, Rechtsanwalt und Syndikus, erschien das zweite Band des Reichssteuergesetzes vom 31. Dezember 1919. Mit Anleitung, Erläuterungen, Ausführungsbestimmungen und Vollausverordnung, unter Berücksichtigung des Reichsstaatsrechtsgesetzes und des Ausgleichsabschlußgesetzes und mit Anhangsgericht, bearbeitet von Dr. P. Marcus, Rechtsanwalt in Berlin, und Professor Dr. H. Ahrens, Rechtsanwalt und Dozent an der Handelshochschule München, Dresden-Reichenbach 23, vier unterhalbende Blätter erscheinen, deren reizvoller Inhalt viele Zeiter anstrebt.

× „Was mir die Großstadt für Märchen erzählte.“ Von Paul Miller, Norddeutscher Verlag für Literatur und Kunst.

× Kleine Agnes. Ein bürgerliches Idyll in acht Gesängen von Hans v. Höllner. Ausgabe von Hannes M. Avernius. (Hans Heinrich Tissinger, Berlin, Goldmann.)

Sportnachrichten.

Rennsport.

Mariendorf, 28. Nov. (Von Dr. Drätmeld.) 1. Neuen. 1. Ballspieler (O. Bobi), 2. Voßfeld, 3. Walzgrube A. Tot.: 53 : 10, Blag 28, 35 : 10 : 2. Neuen. 1. Garnele (Vomann), 2. Dr. Chalea, 3. Dr. Lüers. Tot.: 100 : 10, Blag 22, 24 : 10 : 10. — 3. Rennen. 1. Belus (Ceron), 2. Börsen 3. Triton IV. Tot.: 10 : 10, Blag 19, 16, 10 : 10 : 4. Neuen. 1. Krämer (W. Döcker), 2. Langina, 3. Pragmädel. Tot.: 402 : 10, Blag 65, 60, 18 : 10 : 10. 5. Neuen. 1. Union (Woer), 2. Deneumeier, 3. Raubold. Tot.: 36 : 10, Blag 18, 57, 79 : 10 : 8. 6. Neuen. 1. Amagorod, 2. Weidmüller, 3. Bruno II., 4. Marie K. Tot.: 42 : 10, Blag 14, 15 : 10 : 7. Neuen. 1. Goldfinger (Vomann), 2. Edelese 11, 3. Clara Singen. Tot.: 238 : 10, Blag 49, 18, 29 : 10 : 8. 7. Neuen. 1. Kellner I. (O. Apen), 2. Charlotte Euler, 3. Karl Kuster. Tot.: 148 : 10, Blag 48, 19, 28 : 10.

Fußballsport am Sonntag:

Die herrschende Kälte und der unfreundliche Wind halten gestern größere Zuschauerzahlen von den drei Ligaspiele fern. Auch die Spieler, besonders für die Torwächter, mag die Kälte nicht besonders angenehm gewesen sein. Trotzdem haben sie sicher nicht so gefahren wie die unerwagten Zuschauer. Die beiden Ligaspiele endeten wie folgt: 1. Wiss. Mts. hatte schwer zu kämpfen gegen Sportverein 08 und konnte dieses knapp mit 1 : 0 niederringen. Spielvereinigung 08 und 1. Einheit, ebenfalls Ligaspiele, trafen sich mit 4 : 1 hinreichend. Dresdner Sportklub konnte in Geschäftsspiel mit 1. Weiß-Rote-VfB 1890 Erfolg erzielen. Der Bruttogewinn einschließlich Vorzug von 42 484 M. beträgt 365 790 M. 182 727 M. L. B.). Hierzu sind zu fügen: für Abschreibungen 67 561 M. für 184 M. für Tantente 22 758 M. (20 160 M.), so daß 265 475 M. (267 484 Mark) zur Verfügung der Hauptversammlung bleiben. Es wird vorgeschlagen, 10 % Dividende (wie i. V.) mit 100 000 M. zu vergeben, als Gewinnanteile der Genossenschaft je 25 M. = 125 000 Mark einzuziehen und 40 475 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Über die Ausgaben für sämtliche Roh- und Betriebsmaterialien, sowie die Gehälter, Löhne, Steuern, Reparaturen bewegen sich in andauernd steigender Richtung. Diese Steigerungen üben naturgemäß einen ungünstigen Einfluß auf das Ergebnis aus. Die im Berichtsjahr vorgenommenen Neuanschaffungen und Zugänge auf den einzelnen Kontos wurden — wie bisher üblich — auch in diesem Jahre voll zur Abschreibung gebracht. Der Bruttogewinn einschließlich Vorzug von 42 484 M. beträgt 365 790 M. 182 727 M. L. B.). Hierzu sind zu fügen: für Abschreibungen 67 561 M. für 184 M. für Tantente 22 758 M. (20 160 M.), so daß 265 475 M. (267 484 Mark) zur Verfügung der Hauptversammlung bleiben. Es wird vorgeschlagen, 10 % Dividende (wie i. V.) mit 100 000 M. zu vergeben, als Gewinnanteile der Genossenschaft je 25 M. = 125 000 Mark einzuziehen und 40 475 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Über die Ausgaben für sämtliche Roh- und Betriebsmaterialien, sowie die Gehälter, Löhne, Steuern bewegen sich in andauernd steigender Richtung. Diese Steigerungen üben naturgemäß einen ungünstigen Einfluß auf das Ergebnis aus.

Die heraufkommende Kälte und der unfreundliche Wind halten gestern größere Zuschauerzahlen von den drei Ligaspiele fern. Auch die Spieler, besonders für die Torwächter, mag die Kälte nicht besonders angenehm gewesen sein. Trotzdem haben sie sicher nicht so gefahren wie die unerwagten Zuschauer. Die beiden Ligaspiele endeten wie folgt: 1. Wiss. Mts. hatte schwer zu kämpfen gegen Sportverein 08 und konnte dieses knapp mit 1 : 0 niederringen. Spielvereinigung 08 und 1. Einheit, ebenfalls Ligaspiele, trafen sich mit 4 : 1 hinreichend. Dresdner Sportklub konnte in Geschäftsspiel mit 1. Weiß-Rote-VfB 1890 Erfolg erzielen. Der Bruttogewinn einschließlich Vorzug von 42 484 M. beträgt 365 790 M. 182 727 M. L. B.). Hierzu sind zu fügen: für Abschreibungen 67 561 M. für 184 M. für Tantente 22 758 M. (20 160 M.), so daß 265 475 M. (267 484 Mark) zur Verfügung der Hauptversammlung bleiben. Es wird vorgeschlagen, 10 % Dividende (wie i. V.) mit 100 000 M. zu vergeben, als Gewinnanteile der Genossenschaft je 25 M. = 125 000 Mark einzuziehen und 40 475 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Über die Ausgaben für sämtliche Roh- und Betriebsmaterialien, sowie die Gehälter, Löhne, Steuern bewegen sich in andauernd steigender Richtung. Diese Steigerungen üben naturgemäß einen ungünstigen Einfluß auf das Ergebnis aus.

Die heraufkommende Kälte und der unfreundliche Wind halten gestern größere Zuschauerzahlen von den drei Ligaspiele fern.

Auch die Spieler, besonders für die Torwächter, mag die Kälte nicht besonders angenehm gewesen sein. Trotzdem haben sie sicher nicht so gefahren wie die unerwagten Zuschauer.

Die beiden Ligaspiele endeten wie folgt: 1. Wiss. Mts.

hatte schwer zu kämpfen gegen Sportverein 08 und konnte dieses knapp mit 1 : 0 niederringen. Spielvereinigung 08 und 1. Einheit,

ebenfalls Ligaspiele, trafen sich mit 4 : 1 hinreichend. Dresdner Sportklub konnte in Geschäftsspiel mit 1. Weiß-Rote-VfB 189

Briefhaften.

Geschäftsstunden des Briefhaften:

Mittwochs (außer an Sonn- und Feiertagen) von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montag und Mittwoch von 3 bis 6 Uhr.

*** Ein alter Freund der Dresden. Nachr. und ungestörten Naturgenuss. Anfrage für den Briefhaften:

Dort Du den Kampfmann getrieben,
Der droben auf den Blauäugigen Höhen
Den Weitwundstrünen-Vari legt „steri“?
Der würdig, mit verkrampften Beinen,
So will es dem Besucher scheinen,
Bur-Rathbarin hinübertrifft?

Die kann den Kiel auch nicht verbauen.
Sie höhnt und wendet ab mit Grauen
Die Külle ihrer Weiblichkeit.
Der Wunderbar über mir untergehen,
Der hat im Kreis wollt ergreifen.
Sieh die „Kunst“ der jungen Zeit —
Und fragt — und kann es gar nicht lassen —
Wie tam's, daß man es angesehen.
Dies Monument in der Hölle wird
Vielleicht kann Onkel Schönreis machen,
Wie ich die Auswirkungen;

— Wer zur Verantwortung zu ziehn?

— Neust hat Da is verboane Glieder
Sicht man anfangen nicht gleich wieder.
Tod wir und Bildner unterteilt Zeit —
Ein Unterglied, Kreuz, einem weiter
Was unsfernen leicht hinunter,
So einer tiefen Tiefe. Ein Scham,
Da hilft kein Arznei. Ein Scham,
Zum lächeln, weigmann hilft allein.
Mach es mir Schönreis deinen, mein Lieber,
Was geh das nächste Mal vorher?

*** Maria. (1 M.) „Euer meines Bekannten hat die mir im höchsten Grade wertvolle Eigenschaft, zu probieren und zu prüfen. Insbesondere ist er von seinen vermeintlichen wissenschaftlichen Kenntnissen sehr eingehommen. Er hat zu Ihnen i. S. eine Schule befindet, die junge Freude zum Seelen- und Musikerunterricht in der Textilbranche ausbildet. Auf den Ruf nach dieser Schule ist er nicht wenig stolz. Bei jeder Gelegenheit spricht er von seiner akademischen Bildung.“ Er will in Ihnen das Verhafnungszugnis für den einzügig freiwilligen Dienst erhalten haben. Da habe aber gründen, daß sein Wissen, namentlich was Rauwaren und fremde Sprachen auffordert, gar nicht weit her ist, und ich halte seine Aussichten für Praktikant. Ich wäre Ihr, lieber Onkel Schönreis, sehr dankbar, wenn ich durch Dich über die Art und das Ziel dieser „Hochschule“ Näheres erfahren könnte.“ — Die Kunsthochschule für Textilindustrie zu Ihnen i. S. — diese dürfte Dein genannter Bekannter bestimmt haben — ist eine dem Ministerium des Innern unterstellt, daher ist sie nicht direkt wirtschaftende Autarke, die in je eine Abteilung für Wissenschaften, für Reinen und für Fabrikanten zerfällt. Keine der drei Abteilungen verfügt aber, wie schon der

Name der Schule besagt, den Schwerpunkt auf eine wissenschaftliche, sondern vielmehr auf eine technisch-kunstlerische Ausbildung. Auch von einer Bezeichnung des Einjährigen-Berechtigung, so sind seitens der Schule ist mir nichts bekannt. Das hindert natürlich an sich nicht, daß außerordentlich tüchtige und verstandene Menschen aus dieser Schule hervorgehen können, die nicht dazu haben, an einer Universität, Technischen Hochschule oder Kunsthochschule erworben werden kann, zu schwärzen.

*** G. C. Der Grabstein meiner verhorbenen Eltern ist Anfang Oktober dieses Jahres durch zufolge eines Band beschädigt worden, indem die Glasplatte durch Steinwurf zertrümmert worden ist. Es liegt offenbar ein Sachauf vor, da mein Vater ein öffentliches Amt bekleidete. Er war Gemeindevorstand in einem Dorfe des Erzgebirges. Der Täter konnte trotz sofort angestellter Nachsuchungen der Landeshandwaffe noch nicht ermittelt werden. Beleidet vor dieser gemalten Tat ist die Grabstätte wiederholt der Blumen und Kränze beraubt und der Grabstein beschädigt worden. Wer hat für den entstandenen Schaden aufzukommen? Kann die Kirchengemeinde dafür haftbar gemacht werden? Ich bemerkte noch, daß der Friedhof keines unverwahrs, also auch zur Nachfrage für Leidemann zu gänglich ist.“ — An sich können Sie sich wegen Grabdenkmal nur an den Täter halten. Die Friedhofsverwaltung können Sie höchstens dann verantwortlich machen, wenn sie die ihr eventuell obliegende Aufsichtsbehörde verletzt hat. In dem Offenlassen der Friedhofsmauer zur Nachfrage könnte vielleicht eine Verleistung erachtet werden, und zwar namentlich dann, wenn wiederholte Beschädigungen an Gräbern vorkommen sind.

*** W. R. Mein Sohn, jetzt 21 Jahre alt, leidet seit seinem 15. Jahre an Epilepsie. In der Familie steht die Krankheit nicht, und es ist alles getan worden, meinen Eltern davon zu bestreiten. Spezialärzte, Autoritäten, auf die wir alle unsere Hoffnung legten, sind konsultiert worden, aber es war alles vergeblich. Wenn auch Bromuren und verschiedenes anderes einmal eine kleine Besserung brachten, war doch bald alles wieder auf dem alten Niveau. Mein Sohn ist ein sehr brauchbarer, begabter junger Mann, aber leider bildet die Krankheit für sein Fortkommen einen und in höchstem Grade beeinträchtigenden Hemmschuh. Gibt es vielleicht eine und noch nicht bekannte gewordene Behandlung dieser Krankheit oder kann einer der lieben Väter oder Väterinnen auf Grund eigener Erfahrung einen Ringerziehen heraus? — Die Krankheit der Epilepsie oder Halluzinationen ist im Centralnervensystem und gilt für angeboren. Als Ursache dieses Ausdrucks bezeichnet man geistige Ausreizung, besonders Schreck. So scheinbar Ausdrücken auf Dauerbelastung die Krankheit in vorgeübtem Lebensalter bietet, kann doch — namentlich in längeren Jahren — durch medizinische, insbesondere fortgeschritten Behandlung meist ein geistiger Stillstand, zum mindesten aber eine Verlängerung der anfallsfreien Zeiten erzielt werden. Damit die Ansätze jenseits vor kommen, kann man u. a. täglich 4 bis 6 Gramm Kindern die Hälfte Bromurall geben. Eine große Hauptlast ist aber immer eine gezielte Diät und Vermeidung

von Stressen und Spann. Wenn aber jemand im Seelkreise auf Grund eigener Erkrankung irgendwie anderes Mittel zu empfehlen in der Hand ist, so bin ich überzeugt, daß er dies — trotz der beweisen leidigen Vorstellung — auch tun wird.

*** R. R. Dresden. „Ist es wirklich so dem, daß Handarbeitslehrerinnen ein Jahresgehalt von 17.000 M. haben? So viel haben doch nicht einmal studierte ältere Deutel! Wie müssen sich da die kleinen Rentner behellen, die mit 120 M. im Monat auskommen müssen?“ — Nach der neuen Belebungsvorordnung sind Handarbeitslehrerinnen in die 6. Gruppe eingereiht worden, deren Grundgehalt ist nach dem von der Ständigkeit auf verschiedenen Dienstalter zwischen 5800 und 8700 M. schwankt. Dazu kommt in Dresden noch eine Ortszulage (zwischen 2500 bis 4000 M.), so daß die Ansangsgehalte 8200, die Endzulage (nach 18 ständigen Dienstjahren) 12.700 M. betragen. Hierzu wird zurzeit noch eine Leistungszulage von 50 Prozent angebilligt, so daß allerdings Gehaltsschritte von 12.450 bis 19.050 M. herauskommen. Die Bediüfung von älteren Kinderen“ sind natürlich, falls sie im öffentlichen Dienste stehen, noch höher; daß sie aber zu hoch wären, wird wohl angeschaut der durchbaren Leistung aller Handarbeitskräfte niemand behaupten wollen. Gern rede ich zu, daß aus den gleichen Gründen die Rente der Kleinrentner ließdauerlich ja in vielen Fällen umfasst.

*** O. Sp. (50 Pg.) „Unser Bruder soll Anfang 1918 in russischer Kriegsgefangenschaft an schwerer Gehirnkrankheit gestorben sein, worüber aber eine offizielle Mitteilung bisher nicht zu erlangen war. Seit Ende 1917 fehlt jedes Lebenszeichen vom Bruder. Darum nun dessen Ehefrau (Kinder sind nicht vorhanden) bis zum Todestag der Tochterneuigkeit über den Nachlass nach ihrem Willen verfügen, also ohne Wissen und Zustimmung des Erben barfrei verkaufen und in ihrem Interesse verwenden.“ Die Geschwister erben die Hälfte des Nachlasses, wozu einwandfrei wohl auch Klavier (die Frau ist nicht musikalisch) Anzüge, Kleid und Bettwäsche, Krone, Spazierstöcke, abgeschlossene Sicherungen usw. gehören.“ — Die Frau ist zum Verkauf des Nachlasses nicht berechtigt. Sie können ihr dies durch einseitige Verleistung verbieten lassen. Wenn keine Kinder vorhanden sind, erden die Witwe und die Geschwister je zur Hälfte. Die Frau erhält jedoch die zum gemeinschaftlichen Haushalt gehörigen Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke als Vorwand. Hierzu gehört & v. das Klavier; dagegen nicht die zum persönlichen Gebrauch ihres Bruders bestimmt gewesenen Gegenstände.

Heiratsabschluß. Ralle S. M. (10 M.) ist überzeugt,

dass unter meinen Nichten auch sie noch eine findet, die sie

verbinden könnte, ihm eine liebe Frau zu werden und in einem

bequamen Alter ihre guten deutschen Hausfrauenqualitäten zu

voller Entfaltung zu bringen. Sie darf in reicherem Alter leben,

wie sie aber nicht über 1.000 Meter messen, unterstehen er selbst

nicht zu den großen Exemplaren der species bono gaudi.

Seiter teilt S. M. mit, daß er, trotz seiner 25 Jahre, sich noch eines

ansehnlichen Neukreis erfreut, einen guten Charakter besitzt und

mit einer angehobenen Stellung aufwarten kann, die ihm neben

Personalbereicherung ein für verdiente Einsparung gewährt.

Kino. 14.380. Auf. 14.3. Sonntag 14.4
Tymians Thalia-Theater
Großes Lacherfolg täglich:
D - die Sommerfrische u. Silberne Hochzeit!
Vom 10 bis 2 u. ab 8 Uhr. Nachr. kleine Preise.

SARRASANI Circus Busch
Täglich 7 Uhr abends, Sonntags auch 3 Uhr nachm.
Eilen Sie! Eilen Sie!
Nur noch kurze Zeit in Dresden!
Benutzen Sie Vorverkauf: Residenzcaféhaus u. Circuskasse.

Vaterland Licht-Spiele
Freiberger Platz - 20.
Nur vom 30. November bis 6. Dezember
Täglich 5 u. 7 Uhr, ab 8 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.
Uraufführung für Sachsen!

Die Herrin ihrer Tat??
Abenteuer-Sensationsfilm.

5 große Akte 5 große Akte
Aeußerste Spannung von Akt zu Akt!
Rita Parsen
Hauptrollen. **Willy Strehl**
Früher am Centraltheater.

Königs-Diele
Restaurant I. Stock
Dienstag den 30. November
Ehrenabend
des Kapellmeisters Heinz Tröh.

Königshof-Theater

„Der jungen Seele hilftes Web“,
Schauspiel in 4 Akten von Bach.

Ball-Anzeiger

Montag den 29. November:

Deutsche Reichskrone Teen-Saal

Strehlen Altenbergrüder Str. 13.

Königshof Neues verstärktes Orchester.

Direktion: Willy Schubert.

Hannoversche Str. 65. Strehlen 5, 7, 13.

Schusterhaus = Großer Gesellschaftsball.

Schönheits Dekoration.

Stadt Leipzig Vornehmen Tanz-Palast.

Unten 10 und 12.

Friedrichs-Bar. - Marchner - Orchester.

Diensdag den 30. November:

Goldenes Lamm Künstler-Kap. Parsch.

Brachen, Cospuden Straße 220.

Strehlen 10 u. 12.

Künstler-Kap. Parsch.

Paradiesgarten.

Heute Montag 11 Uhr

Z bleibt Z Gr. oberbair. Volksfest.

Neue Festdekoration.

- Konkurrenz-Musik von 2 Kapellen. -

Große und alte dagegen Überzeugungen.

Hierzu lobt ergebnis ein R. Retsch u. Ges.

Linckesches Bad.

Heute Montag die vornehme

Ballschau

Unten 4,7 Uhr. Doppelkapelle 30 Minuten.

TEL. 22370. 700

Balljäle Königshof.

Heute Montag von 4,7 Uhr ab

Das amüsante Ballfest.

Meist von der glänzenden Kapelle Schubert.

Unter 4,7 Uhr. Damen 4,7.

Wiederholung am 30. November.

Weihnachts-Angebot!

Einen großen Posten

Schwarze, reinwollene, gestrichene

Handschuhe

für Damen und Kinder

Größe 5, 6 7, 8, 9

Paar 4,8,- 4,8,-

empfiehlt als besonders preiswert

Ernst Göttling, Breite Straße 16.

Stores, Vitrapengstoff empfiehlt äußerst preiswert (auch

für Weberschleifer) 65 Vogtl. Gard.-Fabr.-Lager von

Oskar Dob, Christianstr. 10, Eg.

2 Stühle,

In Almieber, wie neu, billig zu

such. Marthelit. 3, L. rechts.

Cijerne Türen,

Gitter, Gitter oder Türen fertig

losgemäß Hermann Spatzholz,

Alte Eisenwaren Gasse 14.

Prima Gelenk- und

Charakter-Puppen

in allen Arten und Größen

Puppen-Garderobe u. Wäsche eigener

Fabrikation in reicher Auswahl

Beste Stoffe, solide Verarbeitung

Kaffee- und Tee-Puppenköpfe

Größtes Puppenlager Dresden.

Weihnachts - Reparaturen schon jetzt erledigen!

Exped. d. Bl.

Puppen-Klinik Puppen-Lager

A. Schmidt

Annenstraße 10, 1.

(gegenüber d. Hauptpost, kein Laden)

Prima Gelenk- und

Charakter-Puppen

in alle Größen und Arten

Puppen-Garderobe u. Wäsche eigener

Fabrikation in reicher Auswahl

Beste Stoffe, solide Verarbeitung

Kaffee- und Tee-Puppenköpfe

Größtes Puppenlager Dresden.

Weihnachts - Reparaturen schon jetzt erledigen!

Exped. d. Bl.

Klein-Schiffchen

Schiffelstraße 19, 8000